

**Rundbrief Nr. 8**  
(Prot.Nr. 01130/95)

Weihnachten 1995

Liebe Brüder und Schwestern,

*“Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt...”*  
(Joh 1,14; Evangelium der dritten Weihnachtsmesse)

1.1 Als Kind hörte ich dieses Wort als "letztes Evangelium" am Schluss jeder Messe. Es enthielt die Verheissung und den Auftrag, mit dem die Christen aus jeder Messe entlassen wurden. Die heutige Liturgie betont die besondere Eigenart des Johannesprologs, wenn sie ihn jedes Jahr in der Weihnachtszeit verkündigt. Die mittelalterlichen Christen verwahrten diese Worte der Verheissung in wertvollen kleinen Behältern und trugen sie auf ihrer Brust. Der heilige Franziskus, treues Kind seiner Zeit und ihres Glaubens, war voll Staunen ob der herrlichen Grösse dieser Tatsache:

“O, wie ist es heilig und wie lieb, einen solch wohlgefälligen, demütigen, Frieden stiftenden, süssen, liebevollen und über alles zu ersahnenden Bruder und einen solchen Sohn zu haben: unseren Herrn Jesus Christus, der sein Leben für seine Schafe hingegeben hat.” (Brief an die Gläubigen I, [I.]13)

2.1 Die Präfation der Weihnachtsmesse singt den Lobpreis: “Dein göttliches Wort wurde ein sterblicher Mensch, und wir sterbliche Menschen empfangen in Christus dein göttliches Leben.” Franziskus verehrte das "Ewige Wort", das als "sterblicher Mensch" Fleisch angenommen hatte. Er diente den Aussätzigen, wusch ihren Körper und kümmerte sich um ihre Bedürfnisse mit der gleichen Hingabe, mit der er den gekreuzigten Leib seines Herrn Jesus Christus verehrte. Er teilte, was er besass, mit den Armen, weil “das Almosen das Erbe und der gerechte Anteil ist, der den Armen zusteht, den unser Herr Jesus Christus uns erworben hat.” (Nichtbullierte Regel IX,8)

2.2 Während Johannes die Tiefendimension des Weihnachtsgeheimnisses auslotet, sucht Jesaia mehr dessen menschliche Dimension ins Wort zu fassen:

“Wie lieblich sind uns auf den Bergen die Füsse des Freudenboten, der Frieden kündigt, gute Botschaft bringt und Heil kündigt.” (Jes 52,7 - 1. Lesung der dritten Weihnachtsmesse)

Jesaias machtvolle Ansage der Hoffnung ist umso erstaunlicher, wenn wir bedenken, dass sie der Aufgesang zum zweiten Lied des leidenden Gottesknechtes ist, das die Kirche erst in der Karwoche verkündet. Jesus ist unsere Hoffnung, weil er für uns "zur Sünde gemacht worden ist", damit wir "Gottes Gerechtigkeit" werden (2 Kor 5,21). Indem Jesus unsere Schwachheit auf sich genommen hat, wurde er unser Friede.



In der ganzheitlichen Nachahmung des "fleischgewordenen Wortes" wurde Franziskus "Gottes Gerechtigkeit", der "Freudenbote". So verkündete er Frieden, Versöhnung und vorbehaltlose Liebe dem Volk, das den Sinn für Geschwisterlichkeit verloren hatte. Er machte die Liebe zur Schöpfung einer Welt bekannt, die für deren Schönheit blind geworden war.

2.3 Christus verehren, der sich in menschlicher Schwachheit und im Leiden offenbart hat ... den Herrn in seiner Armut und Niedrigkeit nachahmen ... unser Leben für die Frohbotschaft des Friedens in der Welt einzusetzen - darin besteht auch heute die echte Feier des Weihnachtsfestes.

3.1 Dennoch: Weihnachten sollte uns nicht sosehr mit Forderungen überschütten, als vielmehr mit Freude erfüllen. Abt Marmion umschrieb Freude als "das Echo des göttlichen Lebens unter uns". Weihnachten lädt mich ein, innezuhalten und mit Dankbarkeit auf dieses Echo zu lauschen, das durch unsere weltweite Brüder- und Schwesterngemeinschaft erklingt.

3.2 Seht, wie sie dem in menschlicher Schwachheit und Gebrechlichkeit geoffenbarten Christus huldigen:

- Die Brüder Vinzenz und Ägidius, die unsere kranken Brüder in der Krankenstation von Altötting pflegen;
- Die "Hilfsgruppe für das Leben" ("Grupo de Ajuda para a Vida") im Aids-Spital in Sao Paolo;
- Hunderte von Spital- und Gefangenenseelsorgern in 90 Ländern dieser Welt;
- Die "Kinderstadt" ("Ciudad de los Niños") für die Strassenkinder von Lima/Peru;
- Hunderte von Brüdern, die täglich Brot an die Hungrigen austeilen, Obdachlose aufnehmen, seelisch Verwirrten Brüderlichkeit schenken.

Das ist "das Echo des göttlichen Lebens unter uns".

3.3 Seht, wie sie sich mühen, den Herrn in seiner Armut und Erniedrigung nachzuahmen:

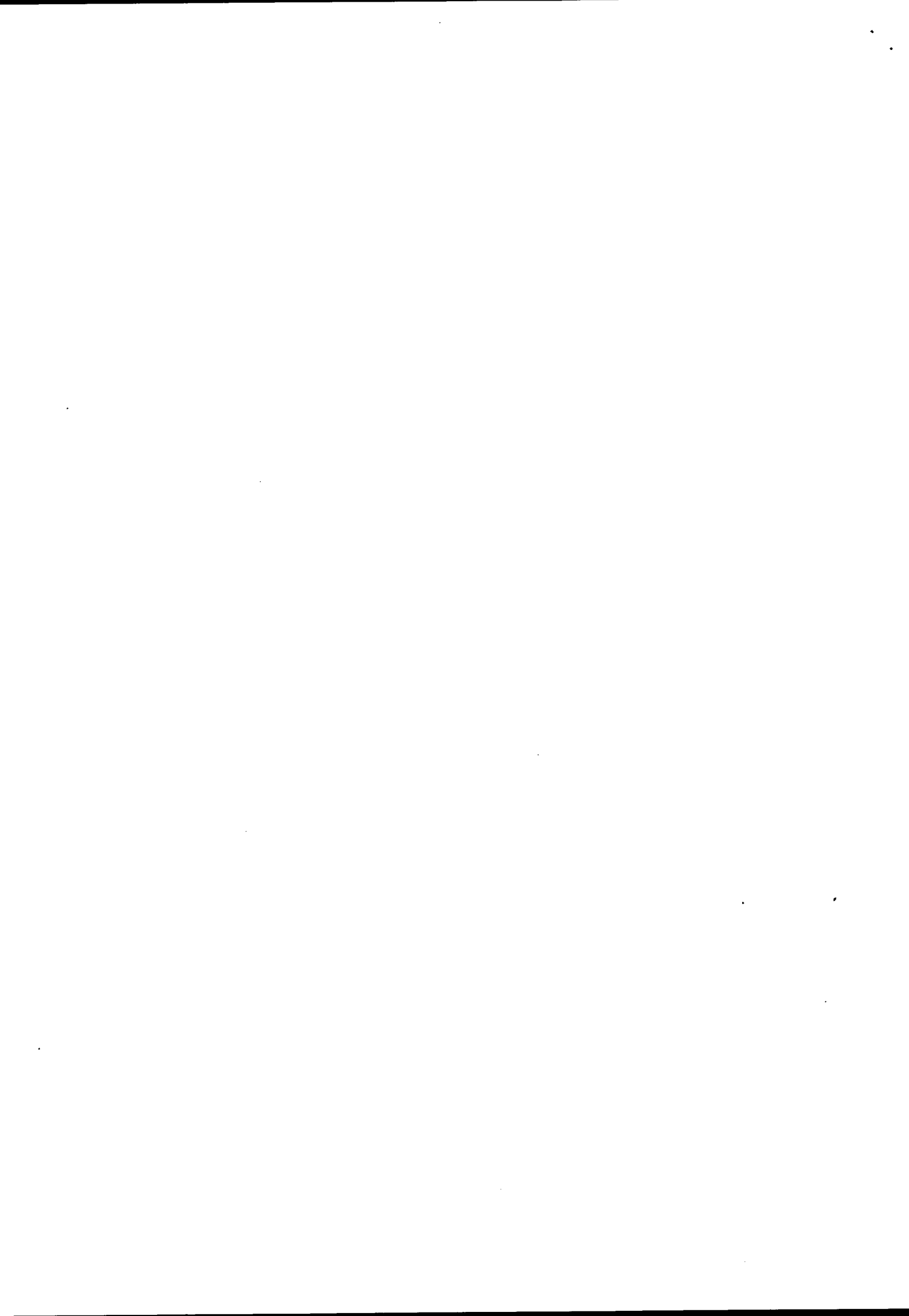
- Der kürzlich verstorbene Kapuzinerbischof und frühere Generaldefinitor Jacob Acharuparambil: Ihm waren beide Beine amputiert worden, die linke Körperhälfte wurde unkontrolliert durch die parkinsonsche Krankheit geschüttelt, ein Hirnschlag hatte ihm die rechte Körperhälfte gelähmt und die Sprache geraubt; und dennoch vermochte er andere mit Mut und Glauben anzustecken durch seine Augen, die von zärtlicher Liebe erfüllt waren;
- Zweitausend und mehr Postulanten, Novizen und Zeitlichprofessen, die sich laufend vom Ideal des heiligen Franz inspirieren lassen;
- Hunderte von Brüdern auf jedem Kontinent, die neue Wege des Lebens unter den Armen suchen;
- Arme Kapuzinerinnen-Klarissen, deren Einfachheit, Schwesterlichkeit und tiefe Beschaulichkeit das Leben Gottes unter uns bezeugen.

Das ist "das Echo des göttlichen Lebens unter uns".

3.4 Freut Euch mit unseren Brüdern, die bemüht sind, ihr Leben für den Frieden in der Welt einzusetzen:

- Die Brüder von Downpatrick (Belfast) in Nordirland;
- Die Brüder, die in Djibouti, auf den Komoren und in vielen andern islamischen Ländern Brücken des Verständnisses und menschlichen Mitgefühls zu bauen versuchen;
- Die Kapuzinermärtyrer von Rochefort, deren Zeugnis der Vergebung und Versöhnung erst heute, zweihundert Jahre nach ihrem Tod, erkannt wird.

Das ist "das Echo des göttlichen Lebens unter uns".



4.1 Die Weihnachtsfreude ist nicht nur reine Verstandes- oder Gefühlssache. Sie ist etwas Geistliches, das die ganze Person erfasst. Sie bedarf der Pflege in unserm persönlichen Leben und in unsern Brüder- und Schwesterngemeinschaften. Die Weihnachtsfreude hat ihren Ursprung im Glauben und spriesst in der Hoffnung und in der Liebe. Wenn die vorherrschende Atmosphäre, in der wir leben, nicht mit Freude erfüllt ist, fehlt ein wesentliches Element. Heutzutage pochen wir auf die Verantwortung für die materielle Umwelt. Es ist eine Ironie, wenn wir oft so tun, als ob die "geistliche Umwelt" nicht auch in unserer Verantwortung stünde! Bruder Franziskus tadelte den Bruder mit dem traurigen Gesicht, indem er ihn daran erinnerte, dass er für sein Verhalten verantwortlich sei und Schritte zu dessen Veränderung tun müsse. Er war kompromisslos in Bezug auf jene Traurigkeit, die er "einen zerfressenden Rost" nannte. Wenn die Freude fehlt, ist auch kein Zeugnis mehr möglich - und alles, was wir dann tun, läuft ins Leere. Ich nenne einige Schritte, die Traurigkeit bannen und geistliche Freude kultivieren können: aufrichtiges Betrachten des Geheimnisses der Menschwerdung; Empfang des Sakraments der Versöhnung; gemeinschaftliches Überprüfen der geistlichen Atmosphäre unserer Brüder- und Schwesterngemeinschaften; zu Herzen nehmen, was Franziskus über die Freude lehrt (vor allem 2 Celano 125-129); unsern Geist und unser Herz der Adventsliturgie öffnen als Vorbereitung auf Weihnachten.

4.2 "Das Wort ist Fleisch geworden!" Diese Worte wecken Erinnerungen an die Freude der Mitternachtsmesse in meiner Kindheit. Meine Eltern lehrten mich, bei diesen Worten des letzten Evangeliums eine andächtige Kniebeugung zu machen. Nach der Messe brachten sie mich zur Krippe, damit ich in Staunen und Ergriffenheit die Darstellung des Geschehens in der Pfarreikrippe betrachte. Möge uns "das Echo des göttlichen Lebens" in unsern Brüdern- und Schwesterngemeinschaften dazu fähig machen, die Weihnachtskrippe neu mit den Augen des Glaubens und mit Dankbarkeit zu betrachten, weil auch heute "das Wort Fleisch geworden ist"!

In brüderlicher Verbundenheit



Br. John Corriveau  
Generalminister OFMCap.

CURIA GEN. OFM/CAPI
10. DIC. 1995
OFF. ... LI